

Dhammapada

Es gibt wohl keinen buddhistischen Text der ältesten Überlieferung, der höher geschätzt wird und bekannter ist als das Dhammapada. Dieser „Wahrheitspfad“ umfasst 423 Verse des Buddha, in denen er seine Lehren in ebenso konzentrierter wie klarer, poetischer wie berührender Weise darlegt.

Vor rund 150 Jahren wurden diese Perlen buddhistischer Weisheit das erstmal aus dem Pali ins Deutsche übersetzt, eine ganze Reihe weiterer Übertragungen folgte. Viele richten sich nach dem indischen Original und verwenden eine metrische Sprache, andere sind Prosaübersetzungen oder auch Nachdichtungen.

Mit zu den berühmtesten Zeilen des Werkes gehören die beiden Eingangverse (Dh 1/2), die die herausragende Rolle des Geistes für das Wohl und das Wehe des Menschen betonen. An ihnen haben sich besonders viele Autoren versucht. An dem Ergebnis ihrer Bemühungen können wir aber auch gut erkennen, dass es „die“ Übersetzung nicht gibt und sie alle nur Hilfen sind, um die Wahrheit selbst sehen und verstehen zu lernen.

(Die folgende Auswahl ist chronologisch geordnet.)

Den Dingen geht der Geist voraus

Die Verse 1 und 2

*Mano-pubbangamá dhammá
mano-setthá mano-mayá.
Manasá ce padutthena
bhásati vá karoti vá,
tato nam dukkham anveti
cakkam ‘va vahato padam.*

*Mano-pubbangamá dhammá
mano-setthá mano-mayá.
Manasá ce pasannena
bhásati vá karoti vá,
tato nam sukham anveti
cháyá ‘va anapáyini.*

(Dh 1/2 – Pali)

Die Pflichten aus dem Herz folgen, im Herz ruhen, dem Herz entstammt. Wenn mit verderbtem Herz wer spricht oder handelt irgendwie, dem folgen daraus nach Schmerzen, wie das Rad auf des Zugtiers Fuß.

(Dh 1 – Übersetzung: Albrecht Weber 1860)

All unser Wesen hängt an unserm Denken; das Denken ist sein Edelstes, im Denken hat es sein Dasein. Wer mit einem unreinen Gedanken redet oder handelt, dem folgt Leiden nach, wie das Rad dem Fuße des Zugtiers.

(Dh 1 – Übersetzung: Hermann Oldenberg 1881)

All unser Sein ist Frucht unsers Denkens,
Worte und Taten wurzeln in ihm.
Führt es zum Bösen, folgen uns Leid nach,
wie eines Zugtiers Fusse das Rad.
(Dh 1 – Übersetzung: Theodor Schultze 1885)

Aus der Gesinnung sprießt das Sein,
Gesinnung ist ihm Haupt und Kern!
So jemand mit verderbtem Sinn
entweder redet oder tut,
dann folgt im hinten nach das Leid,
gleichwie das Rad des Zugtiers Fuß.
(Dh 1 – Übersetzung: Leopold von Schroeder 1892)

Vom Herzen gehn die Dinge aus,
Sind herzgeboren, herzgefügt:
Wer bösgewillten Herzens spricht,
Wer bösgewillten Herzens wirkt,
Dem folgt notwendig Leiden nach,
Gleichwie das Rad dem Hufe folgt.

Vom Herzen gehn die Dinge aus,
Sind herzgeboren, herzgefügt:
Wer wohlgewillten Herzens spricht,
Wer wohlgewillten Herzens wirkt,
Dem folgt notwendig Freude nach,
Dem untrennbaren Schatten gleich.
(Dh 1/2 – Übersetzung: Karl Eugen Neumann 1893)

In den Sinnen findet das Sein Wert und Ursach, aus ihnen spießt es auf. Wer mit unreinen
Sinnen handelt oder spricht, dem folgt das Leid, wie auf des Zugtiers Fuß das Rad.
(Dh 1 – Übersetzung: Eduard Alfred Regener 1906)

Geist ist die Wurzel der Erscheinungen, Geist ist ihr Wesen, Geist ihr Stoff; wenn jemand mit
verderbtem Geist entweder redet oder wirkt, so folgen Leiden ihm daraus, gleichwie das Rad
des Zugtiers Fuß.
(Dh 1 – Übersetzung: Karl Seidenstücker 1911)

All Wirken nimmt vom Herzen seinen Lauf,
im Herzen ruht die böse Tat zuhauf.
Und wer auf immer mit verderbten Sinnen
im Tun und Handeln denkt an gewinnen –
dem folgen Leidensqualen, wie dem Fuß
des Zugtiers stets der Karren folgen muss.
(Dh 1 – Übersetzung: Walter Markgraf 1912)

Im Denken haben ihren Ausgangspunkt die Dinge, vom Denken werden sie gelenkt, vom Denken sind geschaffen sie. Verderbten Denkens wer das redet oder handelt, dem folgen Leiden nach wie das Rad des Zugtiers Hufe.

(Dh 1 – Übersetzung: Georg Grimm 1915)

Aller Geschöpfe Charakter ist durch ihr Denken bedingt. Ihr Denken leitet sie; aus ihrem Denken bestehen sie. Wenn ein Mann mit bösen Gedanken redet oder handelt, so wird ihm Schmerz folgen, wie das Rad dem Fuße des Ochsen folgt, welcher den Wagen zieht.

(Dh 1 – Übersetzung: Carus 1919)

Denken-geführt die Dinge sind,
Denken-gezeichnet; Denk-geformt.
Wenn einer mit beschmutztem Sinn
In Worten oder Taten wirkt,
So folgt daraus das Leiden ihm,
Gleichwie das Rad des Zugtiers Fuß.

Denken-geführt die Dinge sind,
Denken-gezeichnet; Denk-geformt.
Wenn einer mit gestültem Sinn
In Worten oder Taten wirkt,
So folgt daraus die Freude ihm,
Gleichwie der Schatten, der nie weicht.

(Dh 1/2 – Übersetzung: Paul Dahlke 1919)

Was uns trifft, entspringt dem Denken,
geht aufs Denken stets zurück.
Was uns trifft, quillt aus dem Denken,
Denken regelt das Geschick.
Wenn wir, bösem Denken dienstbar,
Worte oder Taten schufen,
folgt das Leid dem Weltenlaufe
wie das Rad des Zugtiers Hufen.

Was uns trifft, entspringt dem Denken,
geht aufs Denken stets zurück.
Was uns trifft, quillt aus dem Denken,
Denken regelt das Geschick.
Wenn wir, reinem Denken dienstbar,
Worte oder Taten schufen,
folgt das Glück dem Weltenlaufe
und bleibt treu wie unser Schatten.

(Dh 1/2 – Übersetzung: Hans Much 1919/20)

Wie deine Seele, so dein Wollen,
wie dein Wille, so dein Tun.
Jede Tat peitscht dich nur weiter,

neues Gieren lässt nicht ruhn.
Jedem Schritt des Zugtiers folgt hinten nach der Wagen,
und je toller dass du jagst, um so schwerer musst du tragen.
(Dh 1 – Übersetzung: Paul Eberhard 1922)

Das Denken macht's, der Geist allein
bestimmt der Wesen Art und Sein:
Und wer durch Wort und Tat beweist,
dass beides quillt aus seinem Geist,
dem folgt das Leid auf seinem Pfad,
gleichwie dem Zugtierhuf das Rad.
(Dh 1 – Übersetzung: R. Otto Franke 1923)

Das Denken erst, dann Wort und Tat,
im Denken ruht des Schicksals Saat:
wer bösgewillt die Worte kürt,
wer bösgewillt das Werk vollführt,
dem Folgen Leiden, die er schuf,
gleichwie das Rad des Zugtiers Huf.
(Dh 1 – Übersetzung: Karl Seidenstücker 1923)

Wie dein Denken, so dein Wollen,
wie dein Wollen, so dein Tun.
Giervoll Tun, es treibt dich weiter,
lässt nicht rasten dich noch ruhn.
Wie dem Zugtier folgt der Karren,
wie dem Glücke folgt der Neid
und der Widerspruch dem Narren,
folgt dem Übeltun das Leid.
(Dh 1 – Übersetzung: Clemens Flegel 1926)

Bei allem Geschehen (sei es gut oder böse) ist das Denken das erste, das wichtigste, es ist vom Denken bewirkt; wenn einer mit unreinem Denken spricht oder handelt, dann folgt ihm das Leiden nach, wie das Rad dem Fuße des Huftiers.
(Dh 1 – Übersetzung: Moritz Winternitz 1929)

Vom Geist geführt die Dinge sind,
Vom Geist beherrscht, vom Geist gezeugt.
Wenn man verderbten Geistes spricht,
Verderbten Geistes Werke wirkt,
Dann folget einem Leiden nach
Gleichwie das Rad des Zugtiers Fuß.

Vom Geist geführt die Dinge sind,
Vom Geist beherrscht, vom Geist gezeugt.
Wenn man lautern Geistes spricht,
Und lautern Geistes Werke wirkt,

Dann folget einem Freude nach
Gleichwie der Schatten, der nie weicht.
(Dh 1/2 – Übersetzung: Nyanatiloka 1943)

Den Dingen geht der Geist voran;
der Geist entscheidet:
Kommt aus getrübttem Geist
dein Wort und dein Betragen,
So folgt dir Unheil,
wie dem Zugtier folgt der Wagen.

Den Dingen geht der Geist voran;
der Geist entscheidet:
Entspringen reinem Geist dein Wort
und deine Taten,
So folgt das Glück dir nach,
unfehlbar wie dein Schatten.
(Dh 1/2 – Übersetzung: Kurt Schmidt 1954)

Der Geist den Dingen geht voran,
die Geist geprägt, die Geist gemacht.
Wer da mit boshaft wirrem Geist
Zu andern spricht und Werke tut,
so folgt von da das Leid ihm nach,
gleich wie ein Rad die Spur ingräbt.

Der Geist den Dingen geht voran,
die Geist geprägt, die Geist gemacht.
Wer da mit klarem, stillem Geist
Zu andern spricht und Werke tut,
so folgt von da das Glück ihm nach,
wie Schatten, der nicht schwinden kann.
(Dh 1/2 – Übersetzung: Ekkehard Saß 1995)

Vom Geist gehn die Gebilde aus,
sind geistigen Stoffes, geistgeformt.
Wo man verderbten Geistes spricht,
und aus verderbtem Geiste wirkt,
da folgt zwangsläufig Leiden nach,
wie Wagenspur der Zugtierspur.

Vom Geist gehn die Gebilde aus,
sind geistigen Stoffes, geistgeformt.
Wo man rechten Geistes spricht,
und aus geklärtem Geiste wirkt,
da folgt zwangsläufig Wohlsein nach,
dem untrennbaren Schatten gleich.
(Dh 1/2 – Übersetzung: Paul Debes 1997)

Alles geschieht unter der Führung des Geistes, hat den Geist zuvorderst, alles wird vom Geist hervorgebracht. Wer mit unlauterem Geist spricht oder handelt, den verfolgt das Unglück auf Schritt und Tritt so, wie das Wagenrad dem Fuß des Zugochsen folgt.

Alles geschieht unter der Führung des Geistes, hat den Geist zuvorderst, alles wird vom Geist hervorgebracht. Wer mit unlauterem Geist spricht oder handelt, den verfolgt das Unglück auf Schritt und Tritt wie ein Schatten, der einem niemals von der Stelle weicht.

(Dh 1/2 – Übersetzung: Thomas Cleary/Michael Wallossek 1994/1997)

Alle Dinge entstehen im Geist,
Sind unseres mächtigen Geistes Schöpfung.
Rede mit unreinem Geist,
Handle mit unreinem Geist,
Und Leiden wird dir folgen,
Wie das Rad dem Fuß folgt, der den Wagen zieht.

Alle Dinge entstehen im Geist,
Sind unseres mächtigen Geistes Schöpfung.
Rede mit reinem Geist,
Handle mit reinem Geist,
Und Glück wird dir folgen,
Wie der Schatten dem Körper folgt, und nicht weicht.

(Dh 1/2 – Übersetzung: Munish B. Schiekkel 1998)

Stand: 21.4.2008